

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Januarausgabe
Nr. 4/83 - 34. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Überlegungen der Parteigruppe 4 aus dem Werkteil W

Thesen zum Karl-Marx-Jahr für die politische Arbeit nutzen

Was bedeutet das Karl-Marx-Jahr für uns als Genossen? In erster Linie geht es uns Genossen darum, dieses Jubiläum für eine große ideologische Offensive unserer wissenschaftlichen Weltanschauung zu nutzen. In dem Maße, wie es uns gelingt, die Lehren des Marxismus-Leninismus noch stärker unter die Massen zu bringen, die Aktualität und Lebenskraft der Marx'schen Gedanken zu beweisen, treten wir gegnerischen Versuchen, Einfluß zu nehmen, wirksam entgegen, denn eine ideologische Koexistenz gibt es nicht. In den Thesen des ZK zum Karl-Marx-Jahr werden die Hauptgedanken der Marx'schen Lehre verdeutlicht, wie z. B. die historische Rolle des

Proletariats, wird die Auseinandersetzung mit den gegnerischen Ideologien geführt, wird die Notwendigkeit der Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus dargelegt und die Erkenntnis gefördert, daß Sozialismus und Frieden zusammengehören.

Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen soll uns besser befähigen, aktuellpolitische Ereignisse zu werten. Marx ehren heißt für uns Kommunisten also:

1. sich gründlich mit der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse zu befassen;
2. anhand der jeweiligen aktuellen Bezüge die Lebenskraft der Ideen von Marx, Engels und Lenin zu

beweisen und 3. daraus die notwendigen praktischen Schlußfolgerungen für die tägliche politische Arbeit zu ziehen.

Für die Arbeit der Parteigruppen bedeutet das konkret, das Studium der Thesen in den Parteigruppen zu organisieren. Außerdem sollten wir die Marx-Ehrung nutzen, um die Weltanschauung der Arbeiterklasse allen Kollegen nahezubringen.

Ausgehend von den Überlegungen der Parteigruppe 4 wurde ins Kampfprogramm der APO die Verpflichtung aufgenommen, in allen Parteigruppen zu den Thesen ausgewählte „Schwerpunkt-Seminare“ durchzuführen mit dem Ziel, kommunistische Denk- und Verhaltensweisen weiter auszuprägen.

Wir ehren Conrad Blenkle mit unserer Tat zur Stärkung des Sozialismus



Unser unvergessener Freund, Vorbild und standhafter Kommunist Conrad Blenkle, wurde am 20. 1. 1943, vor 40 Jahren, von den Faschisten in Berlin-Plötzensee ermordet.

Wenn wir seiner gedenken, so fällt uns das Gelöbnis ein, das wir am 13. Februar 1967 anlässlich der Namensverleihung unserer FDJ-Grundorganisation ablegten:

Seinen Namen zu ehren heißt für uns heute, aktiv die Aufgaben im Friedensaufgebot der FDJ zu lösen.

Das Wichtigste, was uns Conrad Blenkle durch sein Leben und Handeln gelehrt hat, ist zu lernen. Dazu gehört das Bemühen, ständig das marxistisch-leninistische Wissen zu vertiefen und als junger Kommunist zu handeln.

Hier drängt sich geradezu die Frage auf, ob wir alle Möglichkeiten, die wir heute in unserem sozialistischen Staat haben, real nutzen. Ist denn jeder von uns wirklich schon bemüht, sich aktiv am

FDJ-Studienjahr zu beteiligen, zu lernen und das Gelernte umzusetzen? Ich glaube, hier haben wir noch Reserven. In diesem Jahr, wo wir Karl Marx ehren, werden wir zur Vertiefung des marxistisch-leninistischen Grundwissens im März in allen Gruppen die thematische Mitgliederversammlung „Der Siegeszug des Sozialismus prägt den Gang der Geschichte“ durchführen.

In Vorbereitung dieser Mitgliederversammlung arbeiten wir mit dem Komitee Antifaschistischer Widerstandskämpfer Köpenicks zusammen. Das Leben Conrad Blenkles war ein einziger revolutionärer Kampf, nicht zuletzt gegen Militarismus und Faschismus.

In seinem letzten Brief an seine Tochter schrieb er folgende Mahnung:

„Handle immer verantwortungsbewußt. Schone Dich nie, wenn Du Dich einsetzen mußt, wenn es um Großes geht.“

Wenn wir wissen, daß der Frieden nie so bedroht war wie zu unserer heutigen Zeit, so sollten die Mitglieder der Jugendbrigaden verstehen, warum wir fordern, daß jede Jugendbrigade am 19. Februar 1983 am Reservistenmarsch teilnimmt. Heute zählt unsere sozialistische Tat. Beweist euch im Namen Conrad Blenkles als junge Kämpfer für den Frieden und Sozialismus, in der täglichen Arbeit genauso wie mit der Teilnahme an wehrpolitischen Ausbildungen.

Petra Wiegand, Sekretär der GO „Conrad Blenkle“

Ausgezeichnet

Für aktive Tätigkeit in der sozialistischen Ingenieurorganisation erhielt der Kollege, Dipl.-Phys. Hans-Joachim Munte die Bronzene Ehrennadel der KDT. Wir gratulieren ihm zu dieser Auszeichnung.

Glückwünsche

Genosse Kreßner, Betriebsdirektor VEB Werk für Fernseh elektronik Berlin

Liebe Genossen!

Im Namen des Kollektivs des Betriebes EKRA-NAS beglückwünschen wir Sie und das Kollektiv Ihres Betriebes zum Beginn des Jahres 1983 und wünschen schöpferische Erfolge in der Arbeit, Gesundheit, Freude und Glück Ihnen und den Mitgliedern Ihrer Familien. Es erblühe und festige sich die Freundschaft zwischen uns.



Einsparungen durch Automatisierung

Auf der ersten Mitgliederversammlung der KDT-Fachsektion „Investitionen“ wurde ein Fachvortrag über die Gebäudeautomatisierungsanlage GAA 5000 gehalten.

Diese Neuentwicklung des VEB Geräte- und Reglerwerke Teltow dient der Überwachung und wirtschaftlichen Fahrweise zu meist auch dezentral angeordneter haustechnischer Anlagen (Lufttechnische Anlagen, Wärmeversorgungsanlagen, Kälteanlagen, Elektroanlagen, Aufzugs- und Transportanlagen, Informations- und Sicherungsanlagen usw.). Das Gebäudeautomatisierungssystem basiert auf der Mikrorechenteknik. In Unterstationen, die sich in unmittelbarer Nähe der haustechnischen Anlagen befinden, werden die Prozeßinformationen erfaßt, verarbeitet, Schalt- und Stellbefehle ausgegeben. Ein Datenübertragungssystem ist die nötwen-

dige Verbindung zur übergeordneten Leitzentrale.

Wesentliche Vorteile dieses Systems sind:

- Senkung des Arbeitskräftebedarfs für Bedienung und Wartung
- Einsparung von Energie
- Einsparung von Material (wie z. B. Kupferkabel)
- wirtschaftliche Fahrweise der haustechnischen Anlagen

Schwerpunkt in der Diskussion zur Mitgliederversammlung war neben den Problemen der KDT-Fachsektion I die Einsatzmöglichkeit der Anlage im WF. Erste Vorstellungen der möglichen Anwendung gibt es bei der Vorbereitung für das neue Gebäude des Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionszentrums der Mikrooptoelektronik.

Roland Jäger, IGR

Aufruf zum Tag der Wehrbereitschaft

Die Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“ aus dem Werkteil Bildröhre ruft alle Jugendbrigaden auf, sich am Tag der Wehrbereitschaft am 19. Februar zu beteiligen.

Wir dokumentieren mit unserer Teilnahme die Bereitschaft, jederzeit einen aktiven Beitrag zur Landesverteidigung zu leisten.

Herzlicher Dank an Kollegen unseres WF

Aus Veranlassung zu großer Dankbarkeit gegenüber zwei Kollegen von Ihnen möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:

Am 10. Januar 1983 habe ich in der S-Bahn meine Handtasche mit Bargeld (über 200 M), Schecks, PA-Ausweis, Betriebsausweis, Fahrerlaubnis, Haustürschlüssel, Abholemarken für mehrere Dienstleistungen u. a. m. stehenlassen.

Ein Kollege aus Ihrem Betrieb, Herr Wilfried Krüger, Bildröhrenlager, hat die Tasche gefunden. Ihre Kollegin Bärbel Steusloff überbrachte mir die Tasche mit dem gesamten Inhalt.

Durch die Ehrlichkeit beider Kollegen wurde mir materieller Verlust und viel Ärger und Zeitverlust für Wege erspart.

Ich bitte Sie, meinen herzlichen Dank nochmals diesen Kollegen vor ihrem Kollektiv zum Ausdruck zu bringen, und beglückwünsche den Betrieb zu solchen ehrlichen Mitarbeitern.

Hochachtungsvoll
Gerlinde Schmolke
1125 Berlin

Veranstaltungen des DSF-Hauses

Dienstag, 1. Februar

Berliner Stadtbibliothek — 17.00 Uhr
Vortrag

Worin liegt unsere Stärke?

Es spricht: Oberst Kramer, Militärpolitische Hochschule „Wilhelm Pieck“
(gemeinsame Veranstaltung mit dem URANIA-Vortragszentrum, Berlin)

Roter Salon — 17.30 Uhr
Vortrag

Stalingrad — Lehren für heute.

Es sprechen: Dr. Klaus Scheel, Oberst Prof. Dr. Licht

Für Kinder

Am 9. Februar 1983 findet im Rahmen der Winterferiengestaltung um 14.00 Uhr im T-Saal unseres Kulturhauses eine Kinderveranstaltung statt.

Die Marionettenbühne des Kreiskulturhauses Bernau spielt für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren das Märchen „König Drosselbart“.

Kartenbestellungen sind ab sofort unter Tel. Nr. 2386 möglich. Eintrittspreis 1,05 Mark.

H. Bensch
Kulturhausleitung

Zinsnachtragung

Die Kunden unserer Sparkasse der Betriebszweigstelle 503 im WF werden gebeten, die Sparbücher zwecks Zinsnachtragung vorzulegen.

Ihre Sparkasse, Zeptner

Ausschreibung der GST für Reservisten-Wintermarsch

Der Wettkampf wird aus Anlaß der Woche der Waffenbrüderschaft durchgeführt.

Gediente und ungediente Reservisten aus dem Reservistenkollektiv, den Jugendbrigaden, der Sektion Wehrkampfsport und dem FDJ-Bewerberkollektiv werden in einem militärischen Dreikampf ihre eigene Wehrfähigkeit unter Beweis stellen.

1. Veranstalter:

GST-Grundorganisation des Werkes für Fernsehetelektronik, FDJ-Leitung

2. Durchführender:

GST-Grundorganisation

3. Ort: Pionierpark Wuhlheide — Hartplatz

4. Termin:

19. Februar 1983, 8.00 Uhr
Eröffnung

5. Meldetermin:

Namentliche Meldung mit Unterteilung in Altersklassen, Bereich, Werkteil (Reservistenkollektiv, Jugendbrigade, Sektion WKS, Bewerberkollektiv) bis zum 1. Februar 1983 an Genossen Müller, GST-Vorsitzender, Tel. 2341, oder an FDJ-Leitung, Tel. 2436.

6. Eintreffen der Teilnehmer und Meldung im Organisationsbüro:
19. Februar bis 7.45 Uhr

7. Beginn der Wettkämpfe:
8.30 Uhr

8. Teilnahmeberechtigte:

— Mitglieder Reservistenkollektiv AK I, II, III
— Mitglieder Jugendbrigaden
— Mitglieder Bewerberkollektiv
— Mitglieder Sektion Wehrkampfsport

Alle Wettkämpfer müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.

9. Für Reservistenkollektiv — Altersklasseneinteilung:

Altersklasse I:

18 bis 26 Jahre

Altersklasse II:

27 bis 35 Jahre

Altersklasse III:

über 35 Jahre

10. Mannschaften:

eine Mannschaft = vier Wettkämpfer



11. Bekleidung:

— Trainingsanzug oder andere Sportkleidung (dem Wetter angepaßt)
— Schuhwerk beliebig

12. Wettkampfinhalt:

— 10 km-Marsch
— Handgranaten-Weitzielfwurf
— Schießen mit der Ausbildungswaffe

12.1. 10-km-Marsch:

— nach Karte — rund um den Pionierpark
Wertung: Es erfolgt nur Mannschaftswertung. Die Mannschaft mit der schnellsten Marschzeit erhält 100 Punkte. Jede nächstplatzierte Mannschaft erhält einen Abzug von 2 Punkten.

12.2. Handgranaten-Weitzielfwurf:

Handgranate: Übungshandgranate HG-F
Wurfsektor: 10 m Breite
Anzahl der Würfe: 3
Wertung: Gewertet wird der weiteste Wurf jedes

Wettkämpfers. Der weiteste Wurf in jeder Altersklasse wird mit 100 Punkten bewertet. Jeder nächstplatzierte erhält 2 Punkte Abzug. Die Wertung in den Jugendbrigaden erfolgt analog.

12.3. Schießen mit der Ausbildungswaffe:

Waffe: KK-MPi 69

Entfernung: 50 m

Patronenanzahl: 10

Ziel: GST-Scheibe 19 A

Feuerart: 10 Schuß Dauerfeuer liegend

Wertung: jeder Treffer wird mit 10 Punkten bewertet
Waffen und Munition werden vom Veranstalter gestellt.

Auszeichnung — Siegerehrung

Die Siegerehrung erfolgt am 25. Februar 1983 zum Ball der Waffenbrüderschaft im WF-Kulturhaus.

a) Beste Jugendbrigade erhält einen Wanderpokal des Betriebsdirektors, eine Urkunde und 100 M Prämie. Die zweit- und drittplatzierte Jugendbrigade erhält eine Urkunde und 50 M Prämie.

b) Die beste Mannschaft in der AK I erhält den Wanderpokal der FDJ, eine Urkunde und 100 M Prämie. Die zweit- und drittplatzierte Mannschaft erhält eine Urkunde und 50 M Prämie.

c) Die beste Mannschaft der AK II erhält den Wanderpokal der Parteileitung, eine Urkunde und 100 M Prämie. Die zweit- und drittplatzierte Mannschaft erhält eine Urkunde und 50 M Prämie.

d) Die beste Mannschaft der AK III erhält den Wanderpokal der BGL, eine Urkunde und 100 M Prämie. Die zweit- und drittplatzierte Mannschaft erhält eine Urkunde und 50 M Prämie.

Die Erwachsenenbildung unserer Betriebsschule hat noch freie Kapazitäten

Unsere Betriebsschule — Erwachsenenbildung — hat noch freie Lehrgangskapazitäten für die Facharbeiterausbildung Elektromontierer ab 1. März 1983.

Voraussetzung: Mindestalter 18 Jahre, Abschluß der 8. Klasse oder Facharbeiterabschluß, Arbeits- und Lebenserfahrungen.

Ausbildungsdauer erstmalig 1½ Jahre entsprechend des neuen Rahmenprogramms der Berufskommission Elektromontierer.

Für die Facharbeiterausbildung Wirtschaftskaufmann vom 1. März 1983 bis 15. Februar 1984 können ebenfalls noch Teilnehmer aufgenommen werden.

Voraussetzung: Mindestalter 18 Jahre, Abschluß der 10. Klasse oder Facharbeiterabschluß, Arbeits- und Lebenserfahrungen.

Delegierungen bitte über die Abteilungsleiter bis 19. Februar 1983 an PB 4, Kollegin Hintze.

Rücksprache unter Telefon 28 01.

Bauer, Abt.-Ltr. PB 4

Saison 1983

Für die Saison 1983 benötigt das Betriebsferienheim „Grete Walter“ in Neuhaus dringende Arbeitskräfte im Küchenbereich für mindestens vier Wochen, um die Versorgung der Urlauber zu gewährleisten.

Interessenten wenden sich bitte an die Abteilung SÖ 2 — Ferienwesen, Telefon 5 50 90 41/32.

Dolata, Abt.-Ltr. SÖ 2

Eine neue Dienstleistung für Spargiro-Kontoinhaber

Ihre Vorteile:

— Zusammengefaßter Überblick auf einem Kontoauszug.

— Die Vollständigkeit der Kontoauszüge ist leichter kontrollierbar.

— Die Kontoauszüge sind zum gewünschten Termin erhältlich.

Wir bieten Ihnen folgende Varianten an:

— Sammelkontoauszug monatlich zum 3.

— Sammelkontoauszug monatlich zum 13.

— Sammelkontoauszug monatlich zum 23.

— Sammelkontoauszug halbmönatlich zum 5. und 20.

— Sammelkontoauszug bei jeder Gutschrift.

Die Kontoauszüge stehen Ihnen zwei Arbeitstage nach dem Druck zur Verfügung.

Die Mitarbeiter Ihrer Zweigstelle beraten Sie gern.

Ihre Sparkasse

Frankfurter Rundschau

Talfahrt der Wirtschaft gewinnt an Tempo

Bruttosozialprodukt schrumpft im vierten Quartal um 2,5 Prozent

Wirtschaft auf Talfahrt wie noch nie seit 1949

Produktionsrückgang hielt auch letztes Jahr an

Insolvenzen erreichen Nachkriegsrekord

Frankfurter Allgemeine

Fast alle Prognosen lagen daneben

1982 das Sozialprodukt gesunken

15 000 Konkurse und Vergleiche

11. FRANKFURT, 10. Januar. Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren hat im vergangenen Jahr stark zugenommen, nach neuesten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf 15 000 (1981: 11 653). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist von rund 8500 auf 11 700 gestiegen.

Süddeutsche Zeitung

Zweitstärkster Einbruch seit 1949

Sozialprodukt sank letztes Jahr um 1,2 Prozent

Die Schlagzeilen in der BRD-Presse beweisen: 1982 war das Jahr des größten wirtschaftlichen Niederganges in der Geschichte des Landes. Firmenpleiten und die Arbeitslosigkeit nahmen an die Existenz der Menschen gehende Ausmaße an.

ADN-ZB/Repro

Aktiven Beitrag zur Stärkung der Landesverteidigung leisten — heute notwendiger denn je

Die Ursachen der Gefährlichkeit der Hochrüstungs-, Konfrontations- und Boykottpolitik des USA-Imperialismus und der NATO bestehen darin, daß offen mit dem Einsatz von Atombomben, besonders in Europa gedroht wird.

Darum ist es für uns als Mitglieder eines Sani-Zuges der ZV unerlässlich, unseren aktiven Beitrag zur Unterstützung und Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung zu leisten.

Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, als Sanitäter das Leben zu schützen und zu erhalten. Unter diesem Gesichtspunkt werden auch die monatlichen Schulungen abgehalten, an denen jeder Genosse des Zuges teilnimmt.

In den Schulungen erhalten die Genossen durch Vorträge und praktische Übungen ihr Rüstzeug, um im Katastrophenfall oder bei Übungen richtig handeln zu können.



Erstversorgung von Verletzten.

Foto: Grabowski

Der Höhepunkt eines jeden Ausbildungsjahres ist die praxisnahe Ausbildung.

Hier können die Genossen der ZV zeigen, wie ihr Ausbildungsstand ist.

Nach Abschluß der vorjährigen Ausbildung kann festgestellt werden, daß die Genossen meines Sani-Zuges, die an dieser Ausbildung

teilgenommen haben, eine sehr hohe Einsatzbereitschaft zeigten und die ihnen gestellten Aufgaben gut lösten.

Für besonders gute Leistungen wurden die Genossin Sauer und der Genosse Sahling auf dem Abschlußappell mit einem Dank vor der Front ausgezeichnet.

Flache, Zugführer

Aus dem Leben Berliner Antifaschisten Bei Garskes immer in Sicherheit

Vor rund 75 Jahren kamen Charlotte Schaepe und Erich Garske als Arbeiterkinder in Berlin, sie in Neukölln, er am Wedding, zur Welt. Nach der Novemberrevolution 1918 gab es für beide keine Lehrstellen. Schwere körperliche Arbeit, sie als Wäscherin, er als Hucker auf dem Bau, erbrachten die Mittel für ein sehr bescheidenes Leben.

All das hinderte beide nicht, schon als Jugendliche Mitglieder des Arbeiterturn- und Sportvereins „Fichte“ zu werden. Schon 1930 traten sie beide der KPD bei.

Nach dem Beginn der faschistischen Herrschaft in Deutschland arbeiteten beide im Auftrage der Partei in verschiedenen illegalen Widerstandsgruppen. Im Jahre 1934 besuchte der Kommunist und ehemalige Fichtesportler Fritz Grünberg Lotte und Erich. Er bat sie, den illegal in Berlin lebenden Kommunisten und ehemaligen Kulturfunktionär Eugen Schwebinghaus aus Westdeutschland bei sich aufzunehmen. Beide sagten zu. Wenn die Wohnung in der Köpenicker Straße auch nur in der 4. Etage im Quergebäude des Hauses lag, so war sie jedoch ideal für sicheres Quartier für illegal lebende Widerstandskämpfer. In dem Gebäude befanden

sich nämlich die Werkzeugmaschinenfabrik „Jung“, auf dem nächsten Hof ein mörderherstellender Betrieb und außerdem eine umfangreiche Autoreparaturwerkstatt. Tag und Nacht gab es in der Köpenicker Straße 48/49 Bewegung, ein Kommen und Gehen. Ein Besucher (ein Illegaler) fiel nicht auf. Das blieb auch so bis Februar 1943, die Zeit der Verhaftung von Lotte und Erich Garske.

Inzwischen fanden Lotte und Erich Garske wieder Arbeitsplätze. Sie erst als Wäscherin, dann als Kontoristin. Er als Bauarbeiter. Nach Feierabend qualifizierte er sich zum Bauzeichner. Später arbeitete er als technischer Zeichner in der Flugzeugfirma „Argus“. Er gehörte der illegalen Parteizelle der KPD, geleitet von Gen. Erwin Reißler, an.

Entsprechend dem Hinweis des Gen. Georgi Dimitroff auf dem 7. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, im Kampf zur Verstärkung des Masseneinflusses der Kommunisten in den faschistischen Massenorganisationen „die Taktik des Trojanischen Pferdes“ anzuwenden, gewannen Lotte und Erich ehemalige Fichtesportler zum Eintritt in den bürgerlichen Verein „Sportvereinigungen 1911“. Dadurch

konnten sie jahrelang am Springsee „legal“ zelten und von hier aus Aktionen für den Aufbau von Widerstandsgruppen in verschiedenen Betrieben Berlins vorbereiten. Schon 1944 setzten Freunde und Kampfgefährten an der Stelle, wo Lotte und Erich zelteten, einen Gedenkstein.

War die Wohnung der beiden in der Köpenicker Straße bis 1938 oft nur kurzfristig Quartier für Besucher, besonders aus dem Ruhrgebiet und anderen Gebieten der heutigen Bundesrepublik, so fanden sich nach 1938 regelmäßig leitende Funktionäre der Parteiführung bei den Genossen Garske ein.

Durch Verrat eines gewissen Bughenhagen fielen einige leitende Funktionäre und bewährte Widerstandskämpfer in die Klauen der Gestapo, darunter auch im Januar und Februar 1943 Lotte und Erich Garske. Trotz furchtbarster Mißhandlungen in den Folterhöhlen der Gestapo blieben beide standhaft. Sie verrieten niemanden. Die Nazijustiz verurteilte sie zum Tode. Faschistische Henker ermordeten beide im Dezember 1943 im Zuchthaus Berlin-Plötzensee.

Franz Eistel

Vor 50 Jahren — 30. Januar 1933

Die „Rote Fahne“ meldete am 12. August 1932: „Am Bahnhof Jannowitzbrücke überfielen 80 Nazis vier Jugendliche. Die braunen Strolche rissen einem 13jährigen das Abzeichen der Antifaschistischen Aktion ab und schlugen ihn und die anderen zu Boden.“

Fünf Monate später, am 30. Januar 1933, übernahmen diese Schergen unter der Regie von Hitler, Hugenberg und Papen, vom Finanzkapital begünstigt und unterstützt, die Macht in Deutschland.

Die Gewaltherrschaft des Faschismus wird in den dem 30. Januar 1933 folgenden Tagen immer deutlicher. Mit der Reichstagsbrandprovokation am 27. Februar wird die anschließende Jagd auf die Kommunisten eingeleitet. Mit der Erweiterung der preußischen politischen Polizei zur Gestapo beginnt eine Kampagne gegen die Gewerkschaften, die Sozialdemokraten und alle fortschrittlichen Kräfte in Deutschland.

Die KPD rief immer wieder die Sozialdemokraten zur Bildung einer Einheitsfront auf. Doch die SPD lehnt noch im Januar 1933 kategorisch ab. Am 21. Juni 1933 wurde die SPD verboten. Vor 50 Jahren demonstrierten die bürgerlichen Parteien, zu welchen Konsequenzen ihr bornierter Antikommunismus, vor allem der der rechten Führung, zu führen vermag. Der Weg in die Regierung hätte den Nazis mit einer Einheitsfront versperrt werden können. Doch diese bittere Erfahrung wurde erst von vielen Sozialdemokraten hinter den Mauern der Konzentrationslager gemacht.

Viele der besten Söhne und Töchter des deutschen Volkes

ließen ihr Leben für eine Welt ohne Krieg.

Diejenigen antifaschistischen Kämpfer, die die 12 Jahre der faschistischen Diktatur lebend in den Konzentrationslagern der Hitlerbanditen überstanden und diejenigen, die in der Emigration für die Wiederherstellung eines neuen demokratischen Deutschlands gewirkt hatten, schworen sich im April 1946, die Einheit der Arbeiterklasse zum politischen Fundament des neuen demokratischen Staates zu machen.

30. Januar 1983: Die Welt hat sich grundlegend verändert. Der Faschismus hat das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen können. Und dennoch, Wachsamkeit ist auch heute geboten. Die geschichtlichen Erfahrungen bleiben gültig. Das Monopolkapital ist nicht friedfertig, nicht demokratisch und schon gar nicht fortschrittlicher geworden.

Der Antikommunismus ist auch heute keine Basis zur Erhaltung demokratischer Rechte und zur Sicherung des Weltfriedens. Das haben breite Volksmassen in allen Ländern der Erde erkannt.

Was für eine ungeheuerliche Hinterlist hat die Reaktion an den Tag gelegt, als sie den 1. Mai 1933 erstmals zum gesetzlichen Feiertag erklärte und am nächsten Tag die Gewerkschaften zerschlug.

Wieviel sagt doch der Auszug Hitlerdeutschlands aus der Genfer Abrüstungskonferenz im Oktober 1933! Die Zeiten sind vorbei, aber die Geschichte lebt. Wir halten uns an die Fakten: „Besorgt sein ist nicht genug, entscheidend ist die Friedenstat.“

Olaf Halle, AFO-Sekretär E

Der Verantwortung bewußt

Am Sonntag, dem 16. 1. 1983, war es wieder soweit. Anlässlich des 64. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren alle Werkstätigen Berlins zur Demonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde aufgerufen worden. Die Demonstration stand unter der Losung „Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Sozialismus und Frieden — gegen imperialistische Hochrüstung und Krieg!“

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht gehörten mit zu den entschiedensten Revolutionären der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Sie sind damit unvergessene Führer der deutschen Arbeiterklasse. Was sie

erstrebten, wofür sie kämpften, wurde in der Deutschen Demokratischen Republik Wirklichkeit. Ihr Wirken ist und wird uns für immer unvergessen und Vorbild bleiben. Das brachten auch die Lehrlinge der Betriebsschule mit ihrer Teilnahme an der Demonstration zum Ausdruck.

Sie trafen sich 8.30 Uhr Gürtelstraße, Ecke Guddorfstraße (S-Bahnhof Frankfurter Allee). Hier formierten sich die Jungen zu einem GST-Block. Die übrigen Lehrlinge, Lehrer sowie Lehrmeister bildeten dahinter etliche Reihen. Trotz des ungemütlichen Wetters ließen sich die meisten nicht abhalten, bis zum Ende mitzumarschieren.

Jacqueline Kipsch, EL 82/5

Sparsamkeit ist unsere billigste Energiequelle

Die Energie- und Brennstoffversorgung unseres Landes durch verstärkte Nutzung der eigenen Ressourcen und den rationellen Einsatz aller Energieträger zu sichern ist eine wirtschaftspolitische Aufgabe ersten Ranges. Für die Kombinate und Betriebe heißt das, das Leistungswachstum in den 80er Jahren mit unseren einheimischen und bedeutend weniger Energieträgern zu sichern.

Durch Intensivierung und Rationalisierung auf energie-wirtschaftlichem Gebiet soll 1985 der Energieaufwand gegenüber 1980 bedeutend verringert, und zwar um das Äquivalent von 70 Millionen Tonnen Rohbraunkohle gesenkt werden. Umgerechnet ergibt das eine Menge an Braunkohlenbriketts, mit der die Bevölkerung zwei Jahre lang versorgt werden könnte. Diese Einsparung wäre doppelt so groß wie diejenige, die wir im zurückliegenden Fünfjahrplan erreicht haben.

Nur die Hälfte des Aufwandes

Im allgemeinen erfordert die Einsparung von Energie nur die Hälfte des Aufwandes, der für den Aufbau entsprechender neuer Kapazitäten notwendig wäre.

Ein Blick auf die Bilanz unserer Entwicklung bis Ende September zeigt, daß ein hohes volkswirtschaftliches Wachstum auch ohne zusätzlichen Aufwand an Energie möglich und real ist. Dabei zahlte sich für die

Volkswirtschaft aus, für energie-wirtschaftliche Prozesse in verstärktem Maße unsere einheimische Rohbraunkohle einzusetzen. Der Anteil der Rohbraunkohle an der Deckung des Primärenergiebedarfs macht bereits annähernd 70 Prozent aus. 1979 waren es im Vergleich dazu nur wenig über 63 Prozent.

Worauf kommt es jetzt an?

Beispielgebend für rationalen Energieeinsatz sind solche Kombinate wie die Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, das Rohkombinat Riesa, das Chemische Kombinat Bitterfeld und das LEW „Hans Beimler“ Hennigsdorf. In den Leuna-Werken beispielsweise erhöhte sich bis Ende September die Warenproduktion auf 105,3 Prozent. Der Energieverbrauch verringerte sich gleichmäßig um über zwei Prozent. Die Energieintensität, das heißt der Energieverbrauch pro Einheit industrieller Warenproduktion, sank um 7,1 Prozent.

Worauf kommt es jetzt vor allem an?

— In der täglichen Arbeit in jedem Kombinat, jedem Betrieb gilt es, jeder Energieverschwendung noch konsequenter zu begegnen. Das beginnt bei der Wartung und Instandhaltung von Fahrzeugen und MSR-Technik, beim Transport und der ordnungsgemäßen Lagerung fester Brennstoffe, ordnungsgemäßen Betrieb der Heizungsanlagen sowie der Einhaltung

der festgelegten Raumtemperaturen oder der Isolierung wärmeleitender Anlagen und Leitungen. Die Reserven hierbei sind ohne großen Aufwand, häufig durch mehr Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu erschließen.

— Verstärkt ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt für eine höhere Energieökonomie nutzbar zu machen. Was wir brauchen, sind Spitzenleistungen bei Erzeugnissen, Anlagen, Technologien und Bauwerken.

— Eine noch größere Rolle in jedem Kombinat, jedem Betrieb und jeder Einrichtung muß die Erschließung der vorhandenen Sekundärenergiequellen spielen.

Die Elle des Höchststandes

Diese sind nachweisbar unsere sicherste und billigste Energiequelle. Sie nutzbar zu machen, erfordert nur ein Sechstel bis zu einem Fünftel des Aufwandes, der für die Bereitstellung der sonst erforderlichen Energiemengen entstehen würde.

— Die Anstrengungen, den Energieverbrauch noch umfassender mit Normen und Kennziffern, insbesondere mit technisch-ökonomisch begründeten Normen, zu belegen, sind zu verstärken. Auch hier ist die Elle des wissenschaftlich-technischen Höchststandes unnachgiebig anzulegen. Gegenwärtig ist der Energieverbrauch erst für 40 Prozent der Energieanwendungsanlagen normiert.

Reserven für den Leistungsanstieg im Karl-Marx-Jahr — wie sie erschließen?

Jugendbrigaden wetteifern im öffentlichen Leistungsvergleich Herausforderungen an Ideenreichtum Initiative und Tatkraft

Von Genossen Ingolf Großer, Vorsitzender des Rates der Jugendbrigaden

In den kommenden Wochen wollen wir in einem öffentlichen Leistungsvergleich unsere Jugendbrigaden beim Wort nehmen, das sie mit ihrem Anschluß an die Wettbewerbsinitiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ gaben. Unter der Devise „Marx ehren — sich bewähren“ werden wir mit einer Serie von Beiträgen über Verpflichtungen von Jugendkollektiven berichten, Ergebnisse und Leistungen zu ihrer Erfüllung

vorstellen und Erfahrungen vermitteln. Es geht darum, der vom X. Parteitag der SED beschlossenen ökonomischen Strategie für die 80er Jahre für die Sicherung des Friedens und das Wohl des Volkes verstärkt zum Durchbruch zu verhelfen. Unser Ziel ist es, aus dem Vergleich weitere Reserven für den notwendigen Leistungszuwachs zu gewinnen.

zu leisten haben. Zur erfolgreichen Lösung der Aufgaben gehören politisch klare Standpunkte und revolutionäre Haltungen, um die bis Ende Februar in den Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag zum Plan“ in den FDJ-Gruppen der Jugendkollektive gerungen wird.

Die Ausgangspositionen aus dem 82er Jahr sind auch für die Mehrzahl unserer Jugendbrigaden gut. Im I. Quartal der Abrechnung des Leistungsvergleiches der Jugendbrigaden 1982 konnten wir feststellen, daß von 18 Jugendbrigaden, die am Leistungsvergleich teilnahmen, 15 Jugendbrigaden ihre Mengen- und Qualitätskennziffern übererfüllt und sich zum großen Teil im sozialistischen Wettbewerb als Initiator bewährt haben.

Im III. Quartal hatten bereits 22 Jugendbrigaden ihre Kennziffern bei Beteiligung aller 28 Jugendkollektive übererfüllt. Sie trugen mit dazu bei, daß die FDJ-Grundorganisation nach Abrechnung des IV. Quartals in der Erfüllung der ökonomischen Initiativen eine Materialeinsparung von 3,8 Millionen Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von 133 400 Stunden nachweisen kann.

Damit wurden 234,5 TM auf das „Konto junger Sozialisten“ überwiesen.

Das „Friedensaufgebot der FDJ“ zu realisieren, um so mitzuhelfen, den notwendigen Leistungsanstieg zur Sicherung des Friedens zu erreichen, erfordert von unseren

Jugendkollektiven, sich erneut zu bewähren!

Den Beweis im Karl-Marx-Jahr anzutreten, Initiator im sozialistischen Wettbewerb und Zentren der kommunistischen Erziehung zu sein, wird nicht einfach sein. Um so wichtiger ist der öffentliche Erfahrungsaustausch über Lösungen, Wege und Vorschläge zur erfolgreichen Erfüllung der Planaufgaben.

Weitere Fragen

Wir erwarten Antworten von Mitgliedern unserer Jugendbrigaden zu folgenden Fragen aus den inhaltlichen Schwerpunkten der Mitgliederversammlungen der FDJ „Mein Beitrag zum Plan“:

- Wie arbeiten wir nach der Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“?
- Wie erreichen wir, daß jeder Jugendliche eine hohe Arbeitsmoral zeigt?
- Was heißt es für uns, die Arbeitszeit maximal auszunutzen?
- Was heißt es für uns, Maschinen und Anlagen in persönlicher Pflege und Wartung zu nehmen?
- Warum müssen wir uns an den Arbeitsplätzen ständig weiterqualifizieren?
- Warum arbeiten wir als junge Rationalisatoren und Neuerer?

Meinungsäußerungen über Initiativen und Haltungen sind also gefragt. Wir werden sie in den nächsten Ausgaben veröffentlichen.



Dieses MMM-Kollektiv aus dem Werkteil D leitete vorfristig neue Infrarotbauelemente in die Produktion über.



Ein Jugendneuererkollektiv aus EE 5 entwickelte unter der Leitung von Andreas Thun (Foto rechts) einen Symbolbildgenerator für Plasmadisplays. Für diese Leistung erhielt es ein Diplom.



In der Plandiskussion erörterte die Jugendbrigade „Karl Binder“, D, wie die hohen Zielstellungen erreicht werden können. In der Debatte wurde klar: Schichtarbeit!

Die Stärkung der Wirtschaftskraft des Sozialismus durch den Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion ist eine unerlässliche Voraussetzung für die allseitige Festigung seiner Position im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens. Sie ist ein wichtiger Beitrag zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens, um dem Konfrontationskurs der aggressivsten Kreise des Imperialismus erfolgreich zu begegnen, den Wirtschaftskrieg des Imperialismus gegen den Sozialismus zu durchkreuzen und den Frieden zu bewahren.
(Aus „Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983“)

Leitung, Planung und Organisation

Zur Vervollkommnung der Leitung, Planung und Organisation der Kombinate.

Erfahrungen und Verallgemeinerungen, unter Leitung von Gerd Friedrich und Helmut Koziolk. Dietz Verlag Berlin 1981. 252 Seiten mit fünf grafischen Darstellungen, Broschur, 6,20 M.

Diese Gemeinschaftsarbeit eines großen Kollektivs von Wissenschaftlern des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED handelt von wesentlichen Voraussetzungen für den weiteren Leistungsan-

stieg in den achtziger Jahren — ganz im Sinne der Beschlüsse des X. Parteitages. Verallgemeinert werden die vielfältigen Erfahrungen, die im Prozeß der Bildung und Entwicklung der Kombinate gesammelt wurden, systematisiert und nach den wesentlichsten Problemen der Leitungs- und Planungstätigkeit unserer modernen Wirtschaftseinheiten gegliedert.

In dieser Neuerscheinung wird aus einem reichen Erfahrungsschatz geschöpft, und zwar methodisch so, daß die Ergebnisse der fortgeschrittensten Kombinate für

alle praktikabel werden. Gerade das ist ein wichtiger Beitrag zur Erschließung jener beachtlichen Effektivitätsquelle, die in der raschen Beseitigung nicht gerechtfertigter Niveauunterschiede liegt.

Die Schrift ist ein Teil einer Kooperation mit dem Moskauer Institut für Leitung. In einer weiteren Edition werden die sowjetischen Wissenschaftler Leitungsaufgaben unter den Bedingungen der Intensivierung der Produktion darlegen.

Hans-Joachim Braune



sind für die Arbeit im Karl-Marx-Jahr gezogen worden?

- Welche Erfahrungen können daraus andere Kollektive nutzen?
- Welche Veränderungen wurden erzielt?

Standpunkte

Es gibt weit mehr noch Anlaß, diese Fragen an die Kollektivleiter, Vertrauensleute, Jugendfreunde und Kollegen unserer Jugendbrigaden zu stellen. Auf der Grundlage der Kampfpro-

Marx ehren — sich bewähren

Welche Erfahrungen?

Von welcher Bilanz können wir dabei ausgehen?

Im Juli 1982 schlossen sich dem Aufruf der Jugendbrigade „Hermann Jahn“, alle Kräfte für einen hohen Leistungszuwachs einzusetzen, die Jugendkollektive „Viktor Jara“, W. „Otto Winzer“ und „Götz Kilian“, D, mit konkreten Verpflichtungen an.

- Wie wurden diese Verpflichtungen erfüllt?
- Welche Motive, welche Haltungen erwiesen sich dabei als zeitgemäß?
- Welche Schlussfolgerungen

gramme der Betriebsparteiorganisation und der FDJ-Grundorganisation sowie des Beschlusses der Vertrauensleutevollversammlung werden im Karl-Marx-Jahr und in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses unsere Jugendbrigaden einen wesentlich höheren Beitrag zur Realisierung der volkswirtschaftlich bedeutsamen Aufgaben

Gute Ergebnisse in der DSF-Arbeit im Karl-Marx-Jahr fortsetzen

In allen Kollektiven des Werkteiles Bildröhre sind die ökonomisch hoch zu bewertenden Leistungen eng verbunden mit aktiver gesellschaftlicher Arbeit. Im Rahmen der Realisierung der Kultur- und Bildungspläne der Kollektive gab es auch 1982 wieder eine Vielzahl von Aktivitäten zur Erhöhung der politischen und kulturellen Bildung sowie zur Darstellung und Erläuterung unserer ökonomisch-politischen und kulturellen Beziehungen zur Sowjetunion. Die gesellschaftlichen Höhepunkte der DDR und der UdSSR waren Anlaß zu vielen Maßnahmen der Kollektive. Besonders hervorzuheben ist

— die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in Form von Wandzeitungen,

— das große Interesse am XI. Festival des sowjetischen Films,

— die Teilnahme von insgesamt 38 Kollektiven an zwei Wandzeitungswettbewerben des Werkteiles — das Kollektiv „V. Tereschkova“ konnte beide Male als Siegerkollektiv ausgezeichnet werden und die Jugendbrigade „V. Jara“ erhielt einen Sonderpreis;

— der Besuch von Gedenkstätten und Ausstellungen.

Die Kollektive haben ihre Aufgaben gut erfüllt. Z. Z. werden die Ehrentitel für 1982 verteidigt. In diesem Zusammenhang wird auch überprüft, welchen Kollektiven der Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ zuerkannt wird.

Auf dem Gebiet der Kassierung haben wir 1982 wesentliche Fortschritte erzielt. So können wir feststellen, daß alle Kollektive bis Jahresende abgerechnet haben.

Stellvertretend für viele DSF-Gruppenleiter möchten wir den Kolleginnen Ulbrich aus dem Kollektiv „H. Beimler“ und Becker aus dem Kollektiv „A. Zweig“ für ihre kontinuierliche Arbeit auf



dem Gebiet der Kassierung und für ihre Bemühungen danken, im Kollektiv zur weiteren Festigung des Freundschaftsgedankens beizutragen.

Der vor einem Jahr neugewählte Vorstand hat sich um eine kontinuierliche Arbeit bemüht. Zu den aktivsten Mitgliedern zählt die Kollegin R. Mönz, die mit hohem persönlichen Einsatz aber auch mit Unterstützung der Jugendbrigade „V. Jara“ die Wandzeitung des Abteilungsstandes niveaull gestaltetete.

Das Karl-Marx-Jahr 1983 stellt an alle Mitglieder des Werkteiles Bildröhre hohe Anforderungen. Im I. Halbjahr gilt es, einen sehr anspruchsvollen Plan der Warenproduktion in höchster Qualität und mit dem geringsten Ausschub zu erfüllen. In diesem Zeitraum sind bereits eine nicht kleine Anzahl von

Leitungskadern, Technologen und Fachkräften der Instandhaltung für die Vorbereitung der neuen Produktion eingesetzt. Das kompliziert die Erfüllung der Planungsaufgaben wesentlich.

Im 2. Halbjahr wird das Kollektiv des Bereiches WP vorübergehend in anderen Werkteilen und Fachdirektoren sowie bei der Demontage und Montage arbeiten.

Diese Situation verlangt von allen Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leitern einen erhöhten Einsatz, um nicht nur die Arbeitsaufgaben zu erfüllen, sondern auch das gesellschaftliche Leben in den Kollektiven insbesondere die politische Erziehungsarbeit optimal zu gestalten. Das heißt, wir müssen uns alle gemeinsam bemühen, keine Minderung im politischen und kulturellen Leben, dazu gehört auch die DSF-Arbeit, zuzulassen. Das erfordert insbesondere von den DSF-Gruppenleitern erhöhte Anstrengungen, um in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsfunktionären der Kollektive, entsprechende Veranstaltungen und Gespräche zu sichern.

Der DSF-Vorstand wird unter den besonderen Bedingungen der Produktionsumstellung die Arbeit weiterführen und zu Beginn des Jahres 1984 entsprechende Vorschläge zur Gestaltung der DSF-Arbeit im neuen Farbbildröhrenwerk unterbreiten.

DSF-Vorstand Bildröhre

Interessenten für die Freiwillige Feuerwehr

Unser Werk für Fernseh-elektronik verarbeitet und lagert große Mengen verschiedener Chemikalien. Es bedarf daher besonderer Aufmerksamkeit im Brandschutz und bei der Einhaltung von Sicherheitsvorschriften.

Den Hauptanteil dazu tragen die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr, die Brandschutzkommissionen sowie viele freiwillige Helfer der einzelnen Abteilungen und Bereiche.

Auch jeder einzelne Kollege ist verpflichtet, eventuell auftretenden Bränden vorzubeugen und Havarien zu verhindern, um sozialistisches Eigentum zu schützen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter, die rund um die Uhr ihren verantwortungsvollen Dienst leisten, werden mitunter als notwendiges Übel bezeichnet. Das drückt sich auch aus in Mißachtung von Sicherheitsvorkehrungen. So werden oftmals Entnahmestellen und Hydranten durch Gerümpel, PKW und Ladegut verstellt. Weiterhin werden Schlauchkästen unberechtigt benutzt, Feuermelder beschädigt und Feuerlöscher verstellt.

Zur Unterstützung der hauptamtlichen Feuerwehr leisten im WF-Hauptwerk ca. 80 freiwillige Feuerwehr-

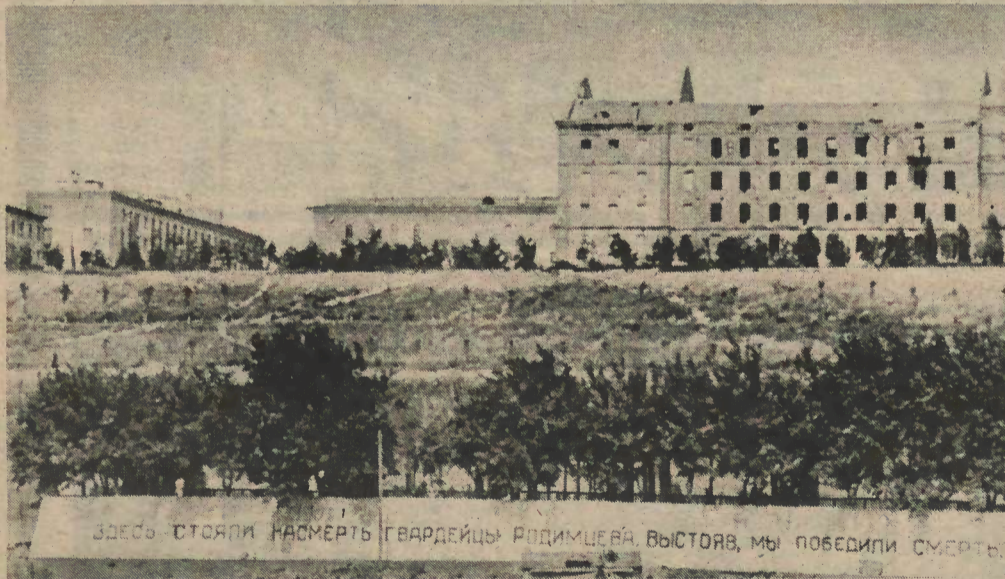
männer und -frauen ihren Bereitschaftsdienst. Sie sind in sechs Gruppen aufgeteilt und haben einmal im Monat einen Ausbildungs- und Schultag, auf dem solche Schwerpunkte wie Erste Hilfe, Bergung von Personen und Sachwerten, Lichtbildervorträge, praktische Ausbildung an technischen Geräten und Überprüfung der Einsatzbereitschaft mit unseren Löschfahrzeugen behandelt werden. Außerdem finden Feuerwehrwettkämpfe auf Kreis- und Bezirksebene statt.

Alljährlich wird in den Gruppen ein Sportfest durchgeführt sowie eine Jahreshauptversammlung. Es werden angeregte Diskussionen geführt über Verbesserung der Dienstdurchführung, Schulungs- und Ausbildungsprogramme.

Auch das Bemühen um den Nachwuchs für die freiwillige Feuerwehr steht seit Jahren auf dem Programm. Im Zusammenhang mit der Erweiterung unseres Betriebes suchen wir weitere Interessenten für die freiwillige Feuerwehr.

Nähere Auskünfte sind über die Feuerwehr, App. 22 22, Gen. Buley, bzw. über den Kollegen Ziemann, App. 20 57, zu erhalten.

Oberlöschmeister der FFw
Armin Ciesielski



Im Wolgograder staatlichen Museum für Verteidigung werden Briefe von Frontsoldaten, die in Stalingrad kämpften, sorgsam aufbewahrt. Geschrieben wurden sie auf Packpapier, Zeitungsrändern, zerrissenen Schulheften. Viele tragen die Aufschrift „ewig aufbewahren“. Einer dieser Briefe ist von Juri Nikitschenko:

28. Januar 1943: Heute bin ich genau 20 Jahre alt und liege fern von Euch im Hospital von Astrachan. Zwei Wunden sind endgültig verheilt, die restlichen fünf sind in zwei Wochen auch zu.

Ihr braucht keine Sorgen um mich zu haben, alles wird gut...

Euer Sohn, Gardeleutnant Jura.

Ich spüre, daß Ihr Euch wieder Sorgen um mich macht. Freut Euch für mich, ich bin Kandidat der Partei der Bolschewiki geworden. Ich bin Offizier und ein ehrlicher sowjetischer Mensch voller Kraft, Wissen und Erfahrung, ausreichend, dem Faschismus auf dem Schlachtfeld meinen Haß auszudrücken.

Euer Jura.

Foto: Am Gebäude der Mühle verlief die vorderste Linie der Verteidigung Stalingrads.

Gesetzbücher für alle

In einer Gesamtauflage von mehr als 15 Millionen Büchern und Broschüren wurden vom Staatsverlag der DDR seit seiner Gründung vor 20 Jahren die wichtigsten Gesetze der DDR jedem Bürger zugänglich gemacht. Ausgehend von den einzelnen Gesetzestextausgaben gehört es zum Verlagsprogramm, durch Gesetzsammlungen, Nachschlagewerke, Lehrbücher, Kommentare und populärwissenschaftliche Schriften die wirksame Durchsetzung des sozialisti-

schen Rechts zu fördern. So kündigt der Verlag für 1983 auf dem Gebiet des Zivilrechts neben der 7. Auflage des „Zivilgesetzbuches der DDR mit Einführungsgesetz“ und der 3., überarbeiteten und erweiterten Auflage des „Zivilgesetzbuches sowie angrenzender Gesetze und Bestimmungen“ einen „Kommentar zum Zivilgesetzbuch“ an, der voraussichtlich bereits im II. Quartal 1983 im Buchhandel erhältlich sein wird.

Arbeitsrecht von A bis Z

Dem neuen Arbeitsrecht, das vor fünf Jahren in Kraft trat, widmet sich der Staatsverlag der DDR in nächster Zeit ganz besonders. Außer der 8. Auflage des „Arbeitsgesetzbuches der DDR mit Einführungsgesetz“, das der Staatsverlag gemeinsam mit dem Verlag Tribüne herausgibt, und der 3., überarbeiteten und erweiterten Auflage der Sammlung „Arbeitsgesetzbuch und andere Rechtsvorschriften“ soll im März das erste Lehrbuch „Arbeitsrecht“ erscheinen. Darüber hinaus wird zur Zeit ein Le-

xikon „Arbeitsrecht von A—Z“ vorbereitet, das für das II. Halbjahr 83 geplant ist. Abschließend sei darauf verwiesen, daß der Verlag in der bekannten populärwissenschaftlichen Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ bereits mehrere Hefte zum Arbeitsrecht veröffentlicht hat, z. B. vor kurzem Heft 38 „Was jeder Lehrling wissen sollte“ und in 2. Auflage Heft 16 „Verantwortlichkeit und Schadenersatz im Arbeitsrecht“ und Heft 23 „Mein Betrieb und ich“.

Literatur zum Karl-Marx-Jahr

Materialien in unserer Gewerkschaftsbibliothek:

Karl Marx — Leben und Schaffen

Luise Dornemann: Jenny Marx — Der Lebensweg einer Sozialistin

Berlin: Dietz Verlag 1980

Karl Marx. Biographie von P. N. Fedossejew und anderen

Berlin: Dietz Verlag 1973

Karl Marx. Eine Biographie von Heinrich Gemkow und anderen

Berlin: Dietz Verlag 1967

Karl Marx — Begründer der Staats- und Rechtstheorie der Arbeiterklasse

Berlin: Staatsverlag 1968

Karl Marx — Dokumente

seines Lebens 1818—1883

Leipzig: Reclam 1970

Longuet, Robert-Jean:

Karl Marx — mein Urgroßvater

Berlin: Dietz Verlag 1978

Thomas, Hans: Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk

Leipzig: Zentralhaus für Kulturarbeit 1968

Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels

Berlin: Dietz Verlag 1982

Radczun, Günter: Prometheus aus Trier. Karl Marx aus seinem Leben, seinem Forschen, seiner Lehre.

Berlin: Kinderbuchverlag 1980

Stern, Heinz: Das große

Erbe. Eine historische Reportage um den literarischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels

Berlin: Dietz Verlag 1972

Karl Marx im Gedicht

Sieh, das ist unsere Zeit. Lyrik für sozialistische Festtage und Feierstunden

Berlin: Verlag Tribüne 1978

Thomas, Hans: Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk.

Leipzig: Zentralhaus für Kulturarbeit 1968

Anekdoten über Karl Marx
Müller, André: Halten Sie den Kopf hin! Marx-Anekdoten

Berlin: Eulenspiegelverlag 1977

Karl Marx im Roman

Korn, Vilmos und Ilse: Mohr und die Raben von London

Berlin: Kinderbuchverlag 1963

(wird fortgesetzt)



Friedrich Engels, Karl Marx und seine Töchter Laura (links), Eleanor (Mitte) und Jenny (rechts) in London, Mai 1864. (Das Bild ist eine Daguerreotypie, eine Vorläuferin der Fotografie.)

AND-ZB/Archiv

Aus der Gewerkschaftsbibliothek

Erik Neutsch: Heldenberichte. Erzählungen u. kurze Prosa. Mit einem Nachwort von Fritz Matke. Berlin: Verl. Tribüne. 496 S.

In diesem Band sind Erik Neutchs bisherige Erzählungen und kurze Prosa — darunter die Zyklen „Die anderen und ich“ und „Bitterfelder Erzählungen“ — zusammengefaßt. Im Mittelpunkt seiner Geschichten stehen vor allem Arbeiter und Vertreter anderer Schichten, die mit der Arbeiterklasse gehen. Neben Werkträgern, die vorbildliche Produktionen vollbringen, neben Intellektuellen und Bauern steht der NVA-Pilot, der eine Stadt vor der Katastrophe rettet.

Luise Dornemann: Alle Tage ihres Lebens. Frauengestalten aus zwei Jahrhun-

derten. Berlin: Dietz Verl. Etwa 380 S.

Es werden die Lebenswege von vier Proletarierinnen nachgezeichnet, die Vorkämpferinnen für die soziale Befreiung der Frau wurden: Auguste Eichhorn, die während des Sozialistengesetzes lebte; Margarete Wengels, eine Berliner Frauenführerin und Mitkämpferin Clara Zetkins zu Beginn unseres Jahrhunderts; Hanna Melzer aus dem Ruhrgebiet, deren politisches Wirken in der KPD, besonders in den Jahren von 1945 bis 1956, gewürdigt wird; Roberta Gropper, aktive Mitarbeiterin in der revolutionären Jugend- und Arbeiterbewegung während des ersten Weltkrieges, nach 1945 Volkskammerabgeordnete.

Johannes Gurks: Museumsbesuch. Berlin: Verl. Tribüne. 168 S., Abb.

Anliegen dieses Bandes ist, Brigaden und Kollektive auf den Museumsbesuch vorzubereiten. Zunächst werden die verschiedenen Museumsgattungen charakterisiert. Dabei werden im einzelnen Geschichtsmuseen, Kunstmuseen, Literatur-, Theater- und Musikmuseen, naturwissenschaftliche Museen, technische Museen, Heimatmuseen und Komplexmuseen vorgestellt und untersucht, wie jede Gattung ganz spezifisch zur Gestaltung der Freizeit beitragen kann. Ferner wird auf die Formen der Zusammenarbeit von Betrieb und Museum und auf Aktivitäten der Museen eingegangen.

Ausdrucksstarke Soldatenporträts

Der neue Bild-Text-Band der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung der DDR deutlich, „Gefechtsbereit“ von Lothar Willmann und Oswald Kopatz stellt die Luftstreitkräfte/Luftverteidigung der DDR vor. Die Genossen der Fla-Raketentruppen, der Jagdfliegerkräfte, der Funktechnischen Truppen, der Flakartillerie, der Hubschrauber- und Transportfliegerkräfte werden bei der Ausbildung, bei Manövern und anderen militärischen Höhepunkten sowie im Diensthabenden System gezeigt. Attraktive Luftaufnahmen und ausdrucksstarke Porträts von Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren reihen sich ein. Viele der Fotos machen die hohen Anforderungen an die Genossen

Bibliographische Angaben: Lothar Willmann, Oswald Kopatz: Gefechtsbereit. Die Luftstreitkräfte/Luftverteidigung der DDR. Militärverlag der DDR 1982. 160 Seiten, Leinen, 25 M

Mit tiefer Betroffenheit haben wir erfahren, daß unser ehemaliger Mitarbeiter Genosse

Heinz Brauer

am 6. Januar 1983 nach langer Krankheit im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Mit dem Genossen Heinz Brauer haben unser Betrieb und unsere Betriebsparteiorganisation einen langjährigen verdienstvollen Mitarbeiter verloren, der sich stets aktiv für den Fortschritt im gesellschaftlichen Leben des Betriebes eingesetzt hat. Seine 27jährige Tätigkeit im VEB Werk für Fernsehelektronik war gekennzeichnet durch eine gute fachliche Arbeit, Ideenreichtum und Engagement. Er war im politischen Leben des Betriebes im Rahmen seiner verschiedenen gesellschaftlichen Funktionen ein Vorbild.

Kollektiv des Bereiches Vorfertigung, RV

Filmempfehlung

Filmempfehlungen zum 50. Jahrestag des Reichstagsbrandes (27. Februar 1933) und des Reichstagsbrand-Prozesses (August bis Dezember 1933)

Die Mahnung (DDR/VR Bulgarien/UdSSR); Der Aufenthalt (DDR); Der Teufelskreis (DDR); Die weiße Rose (BRD); Mephisto (Ungar. VR/BRD); Fakt (UdSSR).

Zum 100. Todestag des großen Theoretikers der internationalen Arbeiterbewegung

Karl Marx: Mohr und die Raben von London (DDR/Kinderfilm); Ein junger Mann namens Engels (DDR/Trickf.); Lieber Mohr (DDR/Trickf.); Liebesbriefe (DDR/Dokf.).

Vereinbarungen über Vorführungen oder die Ausleihe dieser und anderer Filme können Sie mit den Leitern der Kinos treffen.

Bezirksfilmdirektion Berlin/Filmpropaganda

Im Pergamonmuseum

Im Nordflügel des Pergamonmuseums, im Museum für Volkskunde, befindet sich eine kleine Gedenkstätte für den Pädagogen und antifaschistischen Widerstandskämpfer Professor Dr. Adolf Reichwein. Die Gedenktafel neben der Büste trägt die Inschrift:

„Zum Gedenken an den Widerstandskämpfer Professor Dr. Adolf Reichwein, Leiter der Abteilung ‚Schule und Museum‘, geboren am 3. Oktober 1898 in Bad Ems, hingerichtet am 20. Oktober 1944 in Berlin-Plötzensee. Die Staatlichen Museen zu Berlin.“

Adolf Reichwein kam als Werkstudent zur sozialistischen Bewegung. Seine innere Berufung zum Pädagogen bestätigte sich in seiner langen Tätigkeit als Leiter der Volkshochschule in Jena, als Referent im preußischen Kulturministerium und schließlich als Professor für Geschichte an der Pädagogischen Akademie in Halle (Saale). Dieses Lehramt übte er von 1930 bis 1933 aus.

Durchdrungen von humanistisch-demokratischen Bildungsidealen, war es das Hauptanliegen Professor Reichweins, den werktätigen Menschen die Schätze der Wissenschaft und Kultur zu erschließen. 1939 übernahm er die Abteilung Schule und Museum in den Staatlichen Museen zu Berlin. Er fand Kontakt zu den sozialdemokratischen Funktionären Julius Leber und Bruno Leuschner.

Durch Vermittlung des Kommunisten Ferdinand Thomas trafen sich am 22. Juni 1944 Adolf Reichwein und Julius Leber mit Anton Saefkow und Franz Jacob, um über eine künftige Zusammenarbeit mit der operativen Leitung der KPD zu beraten. Adolf Reichwein wurde in der Nacht zum 5. Juli 1944 verhaftet. Er stand mit seinen Freunden Julius Leber und Hermann Maass vor den Schranken der faschistischen Blutjustiz.

Zum Tode verurteilt, starb er im Zuchthaus Plötzensee unter dem Beil.

Anekdoten aus dem Leben von Marx

Verkündigung

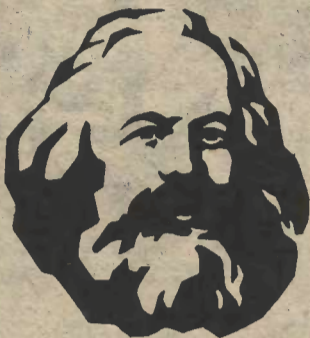
Göttern, Heroen und Genies gehen Propheten voraus, die erkennen und verkündigen, was alle erkennen und verkündigen, nachdem es eingetroffen ist.

Marx' Prophet hieß Moses Heß, Junghegelianer, Verkünder des „wahren“ Sozialismus und später ein Anhänger Lassalles. Er hatte Marx kennengelernt, als der studierte und seine Doktorarbeit schrieb.

Begeistert berichtete er 1841 an einen Freund:

„Du kannst Dich darauf gefaßt machen, den größten, vielleicht den einzigen jetzt lebenden eigentlichen Philosophen kennenzulernen, der nächstens öffentlich auftreten wird. Mein

Abgott ist noch ein junger Mann. Er verbindet mit dem tiefsten philosophischen Ernst den schneidendsten Witz. Denke Dir Rousseau, Voltaire, Hol-



bach, Lessing, Heine und Hegel in einer Person vereinigt, ich sagte vereinigt, nicht zusammengeschmissen, so hast Du ihn — den Doktor Marx.“

Strenge Rüge

Den Auftrag zur Ausarbeitung des „Kommunistischen Manifests“ hatten Marx und Engels im Dezember 1847 von der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten in London erhalten. Da Marx inzwischen in Brüssel wohnte, Engels jedoch in Paris, verzögerte sich die Arbeit, und man wurde nicht rechtzeitig fertig.

Aus London, wo man ungehalten war, traf ein Brief der Zentralbehörde an die Kreisbehörde Brüssel ein, den man Marx mit ernster Miene übergab. Er sollte umgehend das „Manifest“ schicken, verlangte man, „anderenfalls würden weitere Maßregeln gegen ihn ergriffen“.

Daten und Fakten aus dem Stadtbezirk

1968 — In Spindlersfeld wird der Stammbetrieb des VEB Rewatex eröffnet.

8.2.1968 — Während der Verfassungsdiskussion melden sich die Kabelwerker des Kabelkombinats Oberspree mit ihrem Wettbewerbsbeschuß zu Wort, der Resonanz in allen Betrieben und Institutionen der DDR findet.

4.12.1968 — Die Vertrauensleute des Kabelkombinates beschließen die Weiter-

Anläßlich des 20. Jahrestages der DDR wird der Luisenhain neu gestaltet. In den folgenden Jahren erfolgt die systematische Anlage weiterer Uferpromenaden, z.B. vom Allende-Viertel zum Spreetunnel, am Platz des 23. April und in Spindlersfeld.

Im Konzertsaal des Schlosses beginnen die regelmäßigen Schloßkonzerte des Kulturparks.

1970 — Zwischen dem Werk für Fernsehlektronik und dem Moskauer Werk für Vakuumelektronik werden Vereinbarungen über technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit abgeschlossen.

1971 — Als erstes großes Neubauvorhaben der Hauptstadt nach dem VIII. Parteitag der SED entsteht im Anschluß an die Kietzer Vorstadt das Neubauviertel Amtsfeld (jetzt Allende-Viertel) mit über 2000 Wohnungen für etwa 8000 Bürger. In den folgenden Jahren bis 1978/79 entstehen dort: eine Kaufhalle, drei Schulen, zwei Feierabendheime, eine Klubgaststätte, eine Kinderkombination, ein Haus der Dienste mit Jugendklub und eine Schwimmhalle.

Auf dem Platz des 23. April wird das von dem Bildhauer Walter Sutkowski neu geschaffene Mahnmahl für die Opfer der Köpenicker Blutwoche eingeweiht. Der Sender „Stimme der DDR“ des Staatlichen Rundfunkkomitees der DDR nimmt seine Tätigkeit auf.

1970 — 1977 — Die Schloßinsel wird systematisch weiter zum Kulturzentrum ausgebaut: Aufstellung von Schach-Tischen, Einrichtung des Verkehrserziehungszentrums, Erneuerung der Freilichtbühne, Aufstellung neuer Plastiken, Restaurierung der historischen Bauten. Das KWK wird mit dem Ehrenbanner des ZK der SED ausgezeichnet.

Im Neubaugebiet Kietzer Feld wird die 22. Oberschule eröffnet.



führung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Losung: „Rationeller produzieren, für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat — dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!“

In Berlin-Grünau wird die Militärpolitische Hochschule der NVA gegründet und der Lehrbetrieb aufgenommen. In Grünau wird ein Motel eröffnet.

1969 — Im Pionierpark wird das Militärpolitische Kabinett eröffnet. Aus diesem Anlaß schuf der Köpenicker Maler Prof. Bert Heller für das Foyer unentgeltlich eine Sgraffito-Arbeit, die die Zerschlagung des Faschismus symbolisiert.

Radio DDR führt ein 24stündiges Informations- und Unterhaltungsprogramm ein. Damit wird dem Hörer zu allen Tages- und Nachtstunden ein aktuelles Programm geboten.

1	2	3	4	5	6		
		7					
8	9			10	11		12
	13		14	15			
16							
				17	18		19
20	21	22	23				
24				25			
		26					
27				28			

Waagrecht: 1. Halbedelstein, 5. Überbleibsel, 7. Gestalt aus „Rienzi“, 8. Zaren-erlaß, 10. Wüstenform, 13. Insektenforscher, 16. Tierkreiszeichen, 17. Stern im Sternbild Adler, 20. Pilz, 24. Gebirge in Mittelasien, 25. Speisenfolge, 26. österreichischer Lyriker des vor. Jh., 27. wundertätige Schale, 28. Name eines Sees im Kaukasus.

Senkrecht: 2. Postsendung, 3. Zusammenstellung, 4. Klebstoff, 5. alte spanische Münze, 6. kleine Brücke, 9. Gestalt aus „Paganini“, 11. Indoeuropäer, 12. Haltetau der Gaffel, 14. Speisefisch, 15. Mundlaut, 16. im Altertum Land in Südarabien, 18. Titelgestalt eines sowjetischen Jugendbuches, 19. männlicher Vorname, 21. Schabeisen der Kammacher, 22. Vorname eines Schalksnarren, 23. Lachsfisch.

Auflösung aus Nr. 3/83

Waagrecht: 1. Aster, 4. Knabe, 8. Odeur, 9. Alois, 11. Trage, 13. Plastilin, 14. Atem, 17. Latz, 20. Sandstein, 24. Inari, 25. Geige, 26. Seele, 27. Olein, 28. Longe.

Senkrecht: 1. Amara, 2. Trope, 3. Rosa, 4. Kette, 5. Nuri, 6. Aral, 16. Asien, 17. Lie, 18. Anion, 19. Ziege, 20. Silo, 21. Nase, 22. Drei, 23. Egel.



Speiseplan vom 31. 1. bis 4. 2. 1983

Montag

Mex. Bohneneintopf m. Fleisch, 1 Apfel
Bauerngulasch, Nudeln, 1 Apfel
Fr. Wurst, Kart., Sauerkohl
3 Hefeklöße, Rhabarber

Dienstag

Weißkohleintopf m. Fleisch, 1 Apfel
Schichtkohl, Kart., Fruchtmilch
Burgunderbraten, Kart., Gemüse
Weißkäse, Kart., Butter, Rohk.

Mittwoch

Kartoffelsuppe, 1 Wiener Schweinesteak „Tokayer Art“, Kart.
1/4 Broiler, Kart., S., Rotkohl
Brathering, Röster, 1 Apfel

Donnerstag

Brühnudeln m. Rindfleisch
Schwalbennest, Kart., S., Gemüse
gek. Rinderbrust, Kart., Meerrettich.
Milchreis m. zerl. Butter, Apfelmus

Freitag

Kohlrübeneintopf m. Entenfleisch

Jägerschnitzel, Nudeln, S., Sülze, Remoulade, Röster, Rohkost
Schweinebraten, Kart., Sauerkohl

Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war am 24. 1.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)